

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 21

Artikel: Erfolg ist das einzige, was zählt
Autor: Meier, Marcel / Löffler, Reinhold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

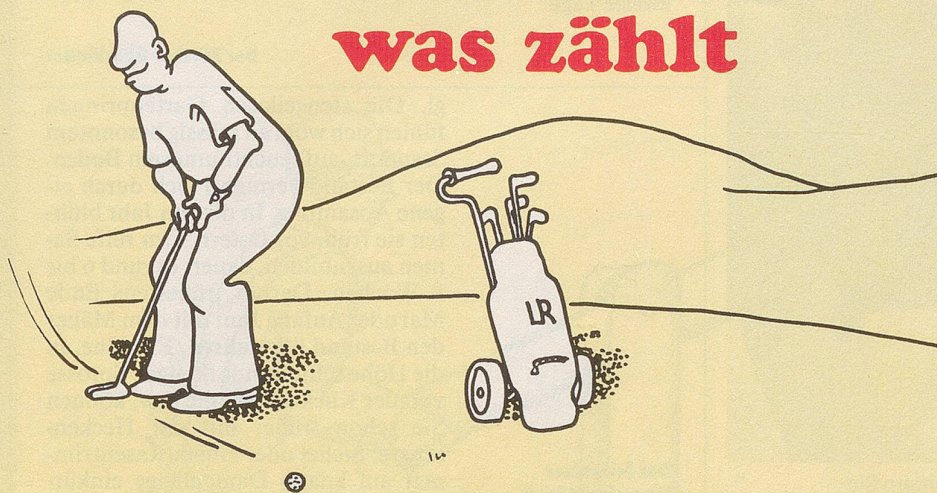
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolg ist das einzige, was zählt

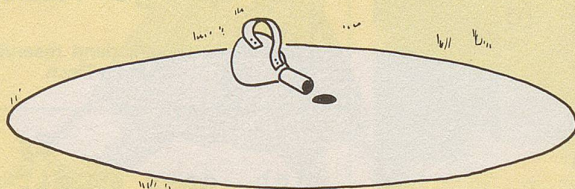


VON MARCEL MEIER

Längst sei aus dem Spass an der Leistung, so schrieb ein Sportwissenschaftler der Sporthochschule Köln, neurotischer Leistungszwang geworden. Alles werde quantifiziert, die Bewegung menschlicher Körper betrachtet wie die der physikalischen. Der Hochleistungssport habe sich zu einem perfekt abgeschlossenen sozialen Subsystem entwickelt, dessen Funktionäre vor allem nicht in der Lage seien, Grenzen der menschlichen Natur zu akzeptieren. Die Alternative sei eine körper- und spielfreundliche «andere Bewegungskultur».

Man ist sich da anscheinend selbst nicht so ganz sicher. Trotzdem: Damit die Bilanz in Zukunft besser ausfalle und die wettkampfmässig trainierten Athletinnen und Athleten eine faire Chance hätten, müssten neue Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gesucht und gefunden werden. Ob staatlicher oder privater Art, sei nicht wichtig; von Bedeutung sei nur, dass auch wirklich etwas gehe. Werden sich Beinamputierte, Querschnittgelähmte, Sehbehinderte und Blinde bald auch in «Mars»- oder «Opel»-Jerseys über die Loipen stossen?

Ob bei einem profimässigen, das heisst



Bei den Behinderten-Sportlern brach grosses Wehklagen aus. An den Weltmeisterschaften Ski nordisch eroberten die Aktiven «nur» eine einzige Medaille. Das sei eine magere Ausbeute, klagten die Verantwortlichen. Vor zwei Jahren sei das Team immerhin mit elf Medaillen zurückgekehrt. Und in Zukunft würden – Welch düstere Aussichten – die Medaillen gar noch höher hängen, denn bei den nächsten Weltmeisterschaften werde die UdSSR mit einer kompletten Mannschaft antreten.

In Zukunft sei ein profimässiges Training nötig, um den Anschluss an die Spitzen-Nationen wiederfinden zu können – wenn das Ziel sein soll, aus dem Behindertensport Leistungssport zu machen ...

täglichen Training, das ja nur mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren möglich sein dürfte, der medizinische Grundsatz «Auf keinen Fall schaden!» noch hochgehalten werden kann, ist doch schwer zu bezweifeln. Aber was soll's: Wichtig scheint den Verantwortlichen und den Aktiven, möglichst viele Teilnehmer auf das berühmte Treppchen zu bringen. Wie sich solche Parforce-Leistungen auf den Körper und seine bei körperlich Behinderten verbliebenen Restfunktionen auswirken werden (Spätfolgen), scheint dabei von untergeordneter Bedeutung zu sein. Wichtig ist einzig und allein der Erfolg, der Sieg – der Schritt aufs Podium.

Frühlingserwachen

Er: Scho bim Wachwerde han ich gspürt. Eso e liechts Chribble am ganze Körper.

Sie: Wau, das isch de Frühlig.

Es Gfüühl, wie wänn ich useme lange Schlaf verwachtet wäri.

Geil, das isch de Frühelig.

Ich han grad gemerkt, jetz chän ich wieder Böim usrisse, jetz gaat alles wieder e chli liechter.

Klaro, das isch de Frühelig.

Ich bin putzmunter usem Bett gumped, han afgange piffte und singe.

Jä de cheibe Frühelig.

Die ganzi Wält hett ich chöne umarme. Dänn bin ich is Badzimmer grännt und han lang in Spiegel glueged.

Das macht alles de Frühelig.

Und won ich so in Spiegel glueged han, han ich zu mir gseit: Rolf han ich gseit, Rolf, Du ggesch wieder emal so richtig zum Chotze us.

Das isch das verdammte Neonlicht!

Roger Graf

Zufälligerweise beginnt

die 21. Woche am 21. Mai, und zufälligerweise fällt in diese 21. Woche ein freier Tag, die Auffahrt. Leute von heute benützen die Auffahrt zu einer Ausfahrt, sei's per Velo, Auto, Bahn oder Schiff. In Zürich landen die Schiffe am Bürkliplatz, wo von den Stadtgärtnern prächtige Blumenbeete angelegt wurden. Ein paar Schritte weiter, an der Bahnhofstrasse 31, präsentiert das Teppichhaus Vidal herrliche Gärten aus dem Orient in Form von grossen und kleinen Teppichen.

Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
**In einer tierisch ernsten Zeit,
 eine satirisch heitere
 Zeitschrift.**
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter
 Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter Rebelspalter